



Zielvereinbarungen

zwischen dem

Hessischen Ministerium für
Wissenschaft und Kunst

und der

Hochschule Fulda

für den Zeitraum 2011 bis 2015

15. Juni 2011

Vorbemerkungen des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Bei den vorliegenden Zielvereinbarungen zwischen dem HMWK und den zwölf hessischen Hochschulen handelt es sich um Leistungsvereinbarungen, die auf dem Hochschulpakt für die Jahre 2011 bis 2015 (vom 18. Mai 2010) aufbauen. Wurden im Hochschulpakt vornehmlich strategische Regelungen hinsichtlich der Finanzierung der Hochschulen und der hochschulpolitischen Ziele getroffen, werden nunmehr mit den inzwischen zum dritten Male abgeschlossenen Zielvereinbarungen vor allem strategische Schwerpunkte in der Hochschulentwicklung gesetzt.

Das HMWK hat hierzu Themenbereiche konkretisiert, die den Hochschulen als Orientierungsrahmen bei der Erstellung ihrer Zielvereinbarungen dienen. Diese wurden in mehreren Verhandlungsrunden zwischen dem HMWK und den Präsidien der Hochschulen beraten und nach entsprechender Überarbeitung in der vorliegenden Fassung abgeschlossen.

Hochschulübergreifend konnte die Qualitätssicherung vereinbart werden, mit der die Hochschulen die hohen inhaltlichen Ausbildungsstandards überprüfen und verbessern. Maßnahmen für eine Verbesserung der Studienorientierung gehören ebenso dazu wie Maßnahmen zur Verringerung von Studienabbruchquoten.

Hierzu werden ausgewählte strukturbildende Maßnahmen im Rahmen einer Anschubfinanzierung gezielt mit Mitteln des HMWK aus dem sog. „Innovations- und Strukturentwicklungsbudget“ finanziell gefördert, um die strategische Positionierung der hessischen Hochschulen im bundesweiten Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen.

Darüber hinaus steht als vorrangiges Ziel im Vordergrund, die Zahl der Studienplätze zu erhöhen, um in Verantwortung der wachsenden Zahl von Studienberechtigten dem Bedürfnis nach Ausweitung der Studienplatzkapazitäten entsprechen zu können.

Die in den Hochschulen gewonnenen Erkenntnisse sollen effektiv in Produkte, Verfahren und Unternehmenskonzepte umgesetzt werden. Existenzgründer aus Hochschulen werden ermutigt und gezielt gefördert. Der Wissens- und Technologietransfer, an dem Hochschulen, Wirtschaft und das Land Hessen beteiligt sind, wird intensiviert und transparenter gestaltet.

Die Zielvereinbarungen stärken damit auch den hessischen Wissenschaftsstandort und tragen zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der hessischen Hochschulen für die kommenden Jahre bei.

VORBEMERKUNGEN DER HESSISCHEN FACHHOCHSCHULEN

Die Hessischen Fachhochschulen nehmen heute eine bedeutende Rolle in der hessischen Hochschullandschaft ein. So werden beispielsweise rund ein Drittel aller Absolventinnen und Absolventen der hessischen Hochschulen dort ausgebildet. Die Fachhochschulen richten ihr Studienspektrum langfristig an den Erfordernissen der gegenwärtigen und zukünftigen Berufswelt im Sinne einer praxisnahen Hochschulbildung aus. Die Fachhochschulen nehmen darüber hinaus eine wichtige Rolle im Sinne eines breiten Hochschulzugangs ein. Als weiteren gemeinsamen Auftrag verstehen sie es, ihren Studentinnen und Studenten Kompetenzen zu vermitteln, die sie zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation und Berufstätigkeit mit internationalem Aktionsradius befähigen.

Unsere Hochschule ist im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten bereit, diese Aufgaben innerhalb des hessischen Hochschulsystems weiter zu erfüllen.

Weitere zentrale Aufgabe der Fachhochschulen ist die angewandte Forschung. Das Engagement der Hessischen Fachhochschulen richtet sich im Schwerpunkt darauf, die anwendungsorientierte Forschung zu stärken, den Wissens- und Technologietransfer zu forcieren sowie auf diesen Gebieten und anderen Aufgabenfeldern die Zusammenarbeit mit den hessischen Universitäten auszubauen. Die Hessischen Fachhochschulen sehen das Potenzial, in einzelnen herausragenden Bereichen auch die Aufgabe der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu übernehmen.

Die Hessischen Fachhochschulen können nur mit der finanziellen Unterstützung der Landesregierung die Strukturen entwickeln, die die Wahrnehmung der Forschungsaufgaben langfristig sicherstellen.

Hinsichtlich der Entwicklungsplanung der einzelnen Fachhochschulen findet auf der Ebene der Konferenz Hessischer Fachhochschulpräsidien (KHF) ein regelmäßiger Austausch zwischen den Hochschulleitungen statt. Dieser Austausch dient der umfassenden Information in Bezug auf die jeweiligen Angebote in Lehre, Forschung und Weiterbildung und fördert die Bereitschaft zur Kooperation auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

PRÄAMBEL DER HOCHSCHULE FULDA

Dieser Entwurf der Zielvereinbarungen beruht auf dem am 26. Januar 2011 im Senat zustimmend beratenen, am 17. Februar 2011 vom Hochschulrat genehmigten und durch das Präsidium am 3. März 2011 verabschiedeten Hochschulentwicklungsplan.

Die Hochschule Fulda (HFD)

- bietet Studienanfängerinnen und -anfängern persönliche und wissenschaftlich anspruchsvolle Studienbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten, unabhängig von Herkunft, Art der Hochschulzugangsberechtigung oder Geschlecht, respektiert und berücksichtigt die unterschiedlichen Lebensumstände und Bedürfnisse ihrer Hochschulmitglieder und fördert insbesondere auch Studierende aus nicht-akademischen Familien,
- bietet ausgezeichneten Absolventinnen und Absolventen vor allem im Rahmen von Forschungsprojekten die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung, z.B. in Masterstudiengängen und in Form einer kooperativen Promotion,
- fördert insbesondere solche Vorhaben, die interdisziplinär aufgebaut sind und eine Zusammenarbeit von Mitgliedern aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Fachbereichen unterstützen,
- pflegt im Sinne eines intensiven Wissens- und Technologietransfers und einer stärkeren Internationalisierung die Kontakte in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken und
- stellt sich künftigen Herausforderungen mit einem strategisch begründeten Wachstum: Mit dauerhaft 6.000 Studierenden und einem vielfältigen Fächerspektrum steigert sie ihre Sichtbarkeit und Attraktivität in Lehre und Forschung.

I. - IN DEN ZIELVEREINBARUNGEN ZU BERÜCKSICHTIGENDE LEISTUNGSBEREICHE

1. Erhöhung der Anzahl der Studienplätze

Die im Rahmen des Hochschulpakts abgestimmte Aufwuchsverpflichtung 2011 (200 zusätzliche Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Vergleich zur Referenzzahl 935) wird die Hochschule Fulda in jedem Fall erfüllen bzw. übertreffen. Auch die Aufwuchsverpflichtung von 1.500 Studienplätzen (kumuliert) bis 2015 ist so im Hochschulentwicklungsplan vorgesehen und ist auch Bestandteil dieser Zielvereinbarungen.

Bei entsprechender Umrechnung der Planzahlen aus dem Hochschulentwicklungsplan der Hochschule Fulda können für 100 Studierende im 1. Fachsemester 80 Studierende im 1. Hochschulsesemester unterstellt werden. Es ergeben sich dann für 2011 rund 250, für 2012 310 und für die Jahre 2013 bis 2015 jeweils 330 Studienanfängerinnen und Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester. Es wird unterstellt, dass diese Aufwuchszahlen auch aus Mitteln des HSP 2020 gefördert werden.

Diese Studienanfängerinnen und Studienanfänger der Bachelorstudiengänge würden sich für die Jahre 2010 bis 2015 wie folgt auf die Cluster 1, 2 und 7 verteilen:

Verteilung auf Cluster							
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Su 11 - 15
Cl. 1 B	95	92	114	120	120	120	566
Cl. 2 B	43	36	49	51	51	51	239
Cl. 7 B	110	119	149	162	162	162	753
Summe	248	247	313	333	333	333	1559

Die Verteilung auf die einzelnen Fächergruppen und Studiengänge kann aus dem Hochschulentwicklungsplan erschlossen werden. Hinzu kommen noch die bislang statistisch mitgezählten Studienanfänger in den Masterstudiengängen (und Fehlcodierungen), die als Planzahl schwer anzugeben sind, sich aber (für 2011) auf deutlich über 100 abschätzen lassen.

Die HFD wird insgesamt bei entsprechender Ausfinanzierung die Aufnahmezahl von Studienanfängerinnen und Studienanfänger (1. Fachsemester) in den Bachelorstudiengängen bis zum Jahr 2015 auf jährlich rd. 1.500 (und rd. 260 in den Masterstudiengängen) erhöhen und erwartet nach 2015 eine hinreichende Nachfrage, so dass der dann erreichte Ausbaustand in Fulda von rd. 6.000 Studierenden insgesamt erhalten bleiben soll.

Über die 5jährige Laufzeit der Zielvereinbarungen von 2011 bis 2015 wären dies kumulativ mehr als 7.500 Studienplätze für Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Fachsemester bzw. ca. 6.000 Studienplätze für Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. Hochschulsemester.

Die HFD wird im Zielvereinbarungszeitraum duale Studiengänge einrichten, sofern die beteiligten Unternehmen bzw. Organisationen die durch die besondere Studienstruktur anfallenden Mehrkosten übernehmen. Zum Wintersemester 2011/12 werden in den Fachbereichen *Elektrotechnik und Informationstechnik* und *Wirtschaft* (Logistikmanagement) die ersten dualen Studienformen angeboten. Mit dem zugleich dualen und berufsbegleitenden Studiengang Soziale Verwaltung und Sozialwirtschaft (BASS) ist für das Wintersemester 2011/12 zusätzlich der Start eines weiteren interdisziplinären Studienangebotes geplant. An dem dualen Studiengang BASS beteiligen sich unter der Federführung des Fachbereichs Sozialwesen insgesamt 4 Fachbereiche. Weitere Angebote befinden sich gegenwärtig in der Planung, hierzu zählen duale Studienangebote der Fachbereiche Oecotrophologie (u.a. Diaetologie) sowie Pflege und Gesundheit (Hebammen), deren Beginn für das Wintersemester 2012 angestrebt wird. Der parallele Aufbau der vielfältigen dualen Studienprogramme bedarf bis zum Jahr 2012 einer fachbereichsübergreifenden Koordination und Abstimmung in der HFD.

Die Hochschule Fulda ist im Rahmen ihrer Möglichkeiten bemüht, insbesondere das frühpädagogische Studienangebot über die im Hochschulentwicklungsplan genannten Zahlen hinaus auszubauen. Dies soll aber nicht zu Lasten der bisherigen Studienplätze im Sozialwesen erfolgen.

Quantitative Entwicklungsmöglichkeiten der Studienplatzahlen:

Insgesamt werden ab 2014 rd. 5.000 Studierende in der Regelstudienzeit erwartet. Die mögliche Aufteilung auf Cluster und Studiengänge kann dem Hochschulentwicklungsplan entnommen werden.

Das Ministerium sichert für die vereinbarten Leistungszahlen eine kostendeckende Finanzierung sowie hinreichende Planstellen W2/W3 (insgesamt rd. 170) zu.

2. Fortsetzung des Bologna-Prozesses

Systemakkreditierung

Eine Systemakkreditierung erscheint für die HFD erreichbar, da sie das notwendige „hochschulweite Qualitätssicherungssystem in Studium und Lehre“ bereits in weiten Teilen besitzt. Die HFD prüft, ob sie ab 2013 den Weg der Systemakkreditierung beschreitet. Dies wird unter anderem davon abhängen, ob es bei den Voraussetzungen der Systemakkreditierung weitere Erleichterungen gibt. Für eine Systemakkreditierung werden eine umfangreiche Bestandsaufnahme, organisatorische Aufbau- und Ablaufveränderungen und formale Verfahren zu entwickeln und zu leisten sein.

Die HFD wird zunächst innerhalb der Programmakkreditierungen alle Möglichkeiten ausschöpfen, Aufwand und Kosten zu reduzieren, zum Beispiel durch Clusterakkreditierungen. Wenn demgegenüber die Systemakkreditierung vorteilhaft erscheint, wird sie diesen Weg wählen.

Allgemeine Maßnahmen zur Optimierung der Studieneffizienz

Die HFD möchte gerade auch den nicht exzellenten Studienbewerberinnen und Studienbewerbern optimale Studienbedingungen und Entwicklungsmög-

lichkeiten bieten und Personen ansprechen, denen die Anforderungen eines Studiums zunächst unklar sein können und die sich später im Studium zu häufig uneinheitlichen Studiengruppen zusammensetzen. Zur Verringerung der Abbruchquote sollen insbesondere folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

Es sollen das Angebot eines „Online self assessment“ zur besseren Selbsteinschätzung der Studierenden und Studieninteressierten erstellt, ein „Selbstlernzentrum“ aufgebaut und sukzessive die Propädeutika ausgeweitet werden. Im Zuge der Akkreditierungen der jeweiligen Studiengänge sollen kontinuierlich die Wahlpflichtanteile sowie fächerübergreifende und interdisziplinäre Angebote erhöht werden.

.Mit „online self assessment“ - mit dem Ziel der Verringerung von Studienabbrüchen und der Steigerung der Qualität des Studiums durch eine verbesserte Passung der Studieninteressierten zum Studienprogramm - wird in einem Pilotfachbereich Ende 2012 begonnen, bis 2015 soll das Angebot auf andere Fachbereiche ausgedehnt werden.

Über die Realisierung eines Selbstlernzentrums zur Steigerung der Fähigkeit zu eigenständigem Lernen wird im Zuge der Nachnutzung der jetzigen Mensa entschieden, voraussichtlich 2012.

3. Qualitätssicherungssysteme und Evaluierungsmaßnahmen

Die Maßnahmen zur Optimierung der Studieneffizienz stehen inhaltlich in ganz engem Zusammenhang mit einer Weiterentwicklung der Qualitätssicherung und Evaluation in der Lehre. Die HFD misst der Lehrevaluation einen hohen Stellenwert bei. Auch um für eine eventuelle Systemakkreditierung die nötigen Evaluationsbestandteile vorzubereiten werden die folgenden Maßnahmen ergriffen bzw. fortgeführt:

- Weiterer Ausbau des Lehrevaluationsservices (laufend);
- Erarbeitung substantiell gestärkter Lehrevaluationskonzepte (bis 2014), Verstärkung der Maßnahmen zur Studiengangsevaluation;
- Etablierung eines Monitoring-Systems, das die Evaluation von Modulen und Studiengängen fokussiert (bis 2014), und

- die verstärkte entwicklungsorientierte Nutzung der erhobenen Daten (Hochschulentwicklung), d.h. Ableitung strategischer wie hochschuldidaktischer Entwicklungen aus den Evaluationsergebnissen (ab 2013).

Über das bestehende bereits weit entwickelte Qualitätssicherungssystem für die Lehre hinaus wird die Entwicklung eines Qualitätssicherungssystems für den Bereich der Forschung durch die Hochschule Fulda mit Nachdruck verfolgt. Die Grundlage hierfür bilden die angestrebten Forschungsziele, die erforderlichen Forschungsstrukturen und -prozesse. Der Aufbau des entsprechenden Qualitätssicherungssystems soll bis 2013 konzipiert und in den Jahren 2013 bis 2015 in die Umsetzungsphase überführt werden.

Die Hochschule Fulda hat in den letzten Jahren ein umfassendes prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem als Unterstützung der Organisation und Verwaltung aufgebaut. Dies beinhaltet die IT-gestützte Dokumentation einer großen Anzahl von Prozessen und Aufgaben. Darauf aufbauend plant die Hochschule derzeit, die Prozesse daraufhin zu prüfen, welche Prozessschritte auch in einem online-workflow abgebildet werden können, und ab 2014 ein entsprechendes System zu implementieren. Ziel ist die Beschleunigung und effiziente Abwicklung insbesondere von Volumenprozessen.

4. Digitale Hochschule

Die Hochschule Fulda plant ein neues Campusmanagementsystem einzuführen. Sie befindet sich derzeit in der mit dem CCHH und den anderen Fachhochschulen abzustimmenden Sichtung der Anbieter. Die Implementierung der neuen Softwaregeneration wird voraussichtlich zwei Jahre dauern und bis 2015 abgeschlossen werden.

Um aus der gesamten Hochschule sowohl die analogen als auch die digitalen Unterlagen von historischem Wert oder zur Rechtswahrung dauerhaft zu sichern und nutzbar zu machen, wird die Notwendigkeit eines archivfachlich geführten Hochschularchivs anerkannt.

E-Learning

E-Learning soll ein selbstverständlicher und integraler Bestandteil der Lehre an der Hochschule Fulda sein. Die HFD erstellt ein hochschulweites E-Learning-Konzept über die Laufzeit des Hochschulpaktes, in dem die formulierten Ziele operationalisiert und mit den unterschiedlichen Akteuren innerhalb der Hochschule abgestimmt werden. Das bestehende E-Learning-Labor zur fachbereichsübergreifenden Unterstützung für das Lernen mit neuen Medien sowie die dazu benötigte technische Infrastruktur werden weiter ausgebaut. Das Ziel ist, außerhalb der ausdrücklich für blended learning vorgesehen Studiengänge die Zahl der mit e-learning unterstützten Lehrveranstaltungen bis zum Jahr 2015 zu verdoppeln. Zum anderen werden Studiengänge ausgebaut, die im Wege der sog. Fernlehre vor allem durch E-Learning durchgeführt werden mit nur wenigen Präsenzanteilen. In diesem Bereich wird die Hochschule mindestens zwei zusätzliche Studiengänge einrichten. Die HFD beteiligt sich weiterhin aktiv am Netzwerk der hessischen Multimedia-Kompetenz-Zentren.

5. Entwicklungsziele hinsichtlich des Auf- bzw. Ausbaus profilbildender Schwerpunkte

Stärkung möglicher Exzellenzbereiche

Anfang März 2011 stellte die HFD erfolgreich einen Antrag in der Ausschreibung des Bund-Länderprogramms „Bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ mit einer Vielzahl von geplanten Einzelaktivitäten. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Bereitstellung zusätzlicher Lehrkräfte, der verstärkte Einsatz von Tutorinnen und Tutoren sowie der Ausbau der Schreibwerkstatt. Die Maßnahmen sollen 2012 beginnen und, wenn möglich, über die beantragte Förderungsdauer (Ende 2016) hinaus fortgeführt werden.

Einsatz des LOEWE-Programms für die Profilbildung

Bislang ist die Hochschule Fulda am LOEWE-Programm nicht beteiligt. Für den Zeitraum der Zielvereinbarung ist es erklärtes Ziel der HFD, sowohl in der Förderlinie 2 als auch in der Förderlinie 3 vertreten zu sein.

Hierbei hat die Bildung eines LOEWE-Schwerpunkts höchste Priorität. Die Hochschule Fulda ist durch den Fachbereich Sozialwesen gemeinsam mit den Universitäten Kassel und Gießen an einer Antragstellung zu einem LOEWE-Schwerpunkt Schrumpfung als Chance für Innovation "SHRINK" beteiligt, der sich mit der Schrumpfung von Regionen und den Konsequenzen befasst. Die Kurzskeizze wurde positiv bewertet; eine Vor-Ort-Begehung durch die Gutachter wurde in Kassel Ende März durchgeführt. Für die nächste Ausschreibungsrunde plant unter anderem der Fachbereich Pflege und Gesundheit eine Schwerpunkt-Beantragung „Folgen interpersoneller Gewalt“ unter Federführung der Hochschule Fulda. Als Kooperationspartner sind mit der Universitäten Kassel, Gießen und Frankfurt mehrere hessische Universitäten vorgesehen.

Über die Schwerpunktbildung hinaus strebt die Hochschule Fulda Antragsverfahren im Rahmen der Förderlinie 3 des LOEWE-Programms an. Bei dem Vorhaben handelt es sich u.a. um Inhalte aus dem Themenbereich „Elektromobilität“, an dem sich sowohl Fuldaer Unternehmen des EHC (Engineering High Tech Cluster) als auch der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik beteiligen wollen.

Maßnahmen zur hochschul- und hochschulartenübergreifenden Struktur- und Entwicklungsplanung, Zentrenbildung

Die Hochschule Fulda widmet sich intensiv dem Auf- und Ausbau interdisziplinär ausgerichteter wissenschaftlicher Zentren. Hierzu zählen:

- das bestehende Kompetenzzentrum Mensch-Computer-Interaktion (KMCI),

- die zum 1. Januar 2010 neu eingerichteten Zentren für Catering, Management und Kulinaristik (ZCMK) und Centre for Intercultural and European Studies (CINTEUS),
- das zum 1. Januar 2011 eingerichtete Zentrum für Gesellschaft und Nachhaltigkeit/ Centre of Research for Society and Sustainability (CeSST),
- Gemeinsam mit der Universität Kassel ist ein weiterer Forschungsschwerpunkt "Sozialrecht und Sozialwirtschaft" geplant. Die Organisationsstruktur ist zwischen den beiden Präsidien noch abzustimmen,
- die Ansiedlung der Hochschule Fulda am HoLM (vgl. hierzu Erläuterungen an späterer Stelle) sowie
- das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW).

In den fachbereichsübergreifenden wissenschaftlichen Zentren finden interdisziplinär ausgerichtete Ansätze der Forschung, des Transfers und der Weiterbildung besondere Berücksichtigung. In ihnen sieht die Hochschule Fulda besondere Potenziale und Ausbaumöglichkeiten der Profilbildung (vgl. auch hier die Ausführungen im Hochschulentwicklungsplan).

Besonderen Bedarf sieht die Hochschule Fulda des Weiteren in der Förderung internationaler Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, insbes. im Rahmen des EU-Forschungsrahmenprogramms, z.B. durch den Aufbau strategischer Partnerschaften mit Hochschulen, Organisationen und Unternehmen im Ausland. Aus diesem Grund unterstützt die HFD den gemeinsamen Antrag der KHF zur Finanzierung einer EU-Forschungsreferentin oder eines EU-Forschungsreferenten für jede hessische Fachhochschule.

6. Regionale und überregionale Vernetzung

Die HFD sucht die Kooperation mit den hessischen Hochschulen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Universität Kassel nimmt hier eine besondere Stellung ein.

Zur Kooperation mit der Universität Kassel existiert eine Rahmenvereinbarung, die in mindestens halbjährlichen gemeinsamen Sitzungen der Präsidien der beiden Hochschulen ausgefüllt und vertieft wird. Im Februar 2011 wurde eine Vereinbarung zur Kooperation bei der Promotionsförderung beschlossen.

Neben Forschungsk Kooperationen auf Professoren- und Institutsebene sollen auch weiterhin gemeinsame Studienangebote entwickelt werden. Als Beispiele seien hier der neue gemeinsame Masterstudiengang „Sozialrecht und Sozialwirtschaft“ und die Kooperation bezüglich Promotionen (Graduiertenkolleg) erwähnt.

Die laufenden Antragstellungen in der LOEWE-Förderlinie zwei (Schwerpunkte) stellen angestrebte kooperative Forschungsvorhaben mit weiteren hessischen Universitäten (Gießen und Frankfurt) dar. Die Universität Gießen wirkt darüber hinaus in dem an der Hochschule Fulda angesiedelten Zentrum für Catering, Management und Kulinaristik mit und ist an dort angesiedelten Forschungsvorhaben beteiligt. Diese Kooperationen mit hessischen Universitäten stehen stellvertretend für die Vielzahl laufender und angestrebter übergreifender Hochschulkooperationen.

Es bestehen enge Beziehungen der HFD zur Entwicklung des Biosphärenreservats Rhön. Ausgehend von diesen Beziehungen und eines sich herausbildenden Schwerpunkts Nachhaltige Entwicklung in der HFD soll die regionale, nachhaltige Entwicklung der Region Fulda unterstützt werden. Hierzu soll mit den Partnern der Regionalentwicklung in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft bis 2014 ein Konzept erarbeitet werden. Im Übrigen wird auf die detaillierteren Ausführungen im Hochschulentwicklungsplan verwiesen.

Die HFD strebt eine vertragliche Regelung mit dem Studentenwerk über die Nutzung der neuen Mensa ab 2013 an, aber auch zu den Rahmenbedingungen des Catering und zum Einsatz von elektronischen Zahlungssystemen.

7. Graduiertenförderung durch strukturierte Promotionsprogramme

Die Förderung des Nachwuchses und kooperative Promotionen werden in der Hochschule Fulda systematisch verfolgt. Unter anderem wurde der bestehende Kooperationsvertrag mit der Universität Kassel um den Punkt „Promotionen“ ergänzt und eine generelle Kooperationsvereinbarung über die Zusam-

menarbeit bei der Nachwuchsförderung und kooperativen Promotionen abgeschlossen.

Die generelle Kooperationsvereinbarung mit der Universität Kassel soll durch ein strukturiertes Promotionsprogramm ausgefüllt werden, das 2011 anläuft und auch der Verbesserung der Promotionsbedingungen an der Hochschule Fulda, der Steigerung der von ihren Absolventinnen und Absolventen durchgeführten Promotionen und der Verbesserung ihrer Chancengleichheit mit Universitätsabsolventinnen und Universitätsabsolventen dient.

8. Internationalisierung

Steigerung der internationalen Mobilität von Studierenden, Verbesserung des Austauschs von Wissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlern

Die HFD versucht, ihren Anteil an Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern von aktuell (2010) 13,7 % (Bundesdurchschnitt 2009: 9,2%) mindestens zu halten.

Der Studienerfolg der internationalen Studierenden soll verbessert werden. Hierfür soll die fachliche und sprachliche Kompetenz durch Maßnahmen wie z.B. der Einrichtung von Joint /Double Degrees, dem Ausbau von studienvorbereitenden und -begleitenden deutschen Sprachkursen (auch online) und dem Ausbau des Propädeutikums verbessert werden.

Die HFD wird für ihre Studierenden die Fremdsprachenkompetenz durch Ausweitung des englischsprachigen Lehrangebots und Schaffung von Mobilitätsfenstern insbes. in den Bachelorstudiengängen verbessern. Damit wird eine deutliche Erhöhung der Anzahl der „Outgoings“ angestrebt. Weiterhin soll die Anzahl der Incomings bei den Austauschstudenten von derzeit rd. 45 signifikant erhöht werden. Die Mobilitätszahlen im Bereich Erasmus- und Leonardo-Placements sollen – bei entsprechend eingeworbenen Stipendienmitteln - jährlich um 10% gesteigert werden.

Die HFD fördert den Ausbau des Kooperationsnetzwerkes und wird abhängig von der Intensität der Zusammenarbeit und des Austauschs unterschiedliche Prioritäten von Kooperationen festlegen, um die Bemühungen stärken bün-

deln zu können. Besondere Bedeutung kommt den regionalen Partnerschaften des Landes Hessen zu.

Das HMWK unterstützt im Rahmen seiner Möglichkeiten die Hessen International Summer Universities, wenn entsprechende Qualitätskriterien von den Programmen erfüllt werden.

Das HMWK unterstützt die hessischen Hochschulen bei ihrem internationalen Marketing, z.B. im Rahmen von Messeauftritten.

Stärkere Beteiligung an transnationalen Programmen, auch unter besonderer Berücksichtigung der regionalen Partnerschaften des Landes

Die HFD beteiligt sich nach wie vor intensiv an den regionalen Partnerschaften des Landes. Angesichts aktueller Entwicklungen in Partnerhochschulen sollen zur Erleichterung der studentischen Mobilität gemeinsame Module identifiziert bzw. implementiert werden, die zu gemeinsam interessierenden, allgemeinen Fragestellungen wie etwa dem Klimawandel Anerkennungsmöglichkeiten auch über eng fachgebundene Module hinaus ermöglichen.

9. Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

TTN und Messen:

Durch eine Fortführung der Beteiligung am TechnologieTransferNetzwerk Hessen (TTN) und Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem für Fulda und die Region zuständigen regionalen Technologietransferberater der IHK Fulda sollen weitere Unternehmen für eine Zusammenarbeit mit der HFD gewonnen und der Wissenstransfer intensiviert werden. Einen wichtigen Ausgangspunkt stellte hierzu die Jahrestagung des TTN im Jahr 2010 in Fulda mit Themenstellungen zu „Lebensmittel und Ernährung“ dar. In diese Jahrestagung waren die Fachbereiche Lebensmitteltechnologie und Oecotrophologie mit Fachvorträgen und Beteiligungen an Diskussionen eingebunden. Die Hochschule Fulda strebt an, die im Rahmen der Jahrestagung mit dem TTN, weiteren Hochschulen und Unternehmen generierten Ideen weiter zu verfolgen und in ein gemeinsames Netzwerk einzubringen.

Die HFD wird sich an dem TTN-Hochschulgemeinschaftsstand auf führenden Fachmessen weiterhin beteiligen.

Die **Existenzgründungsstruktur** wird an der HFD ausgebaut, weitere Existenzgründungen werden angestrebt. Hierzu zählen insbesondere der Ausbau fachbereichsübergreifender Seminare zur Unternehmensgründung und die Anrechenbarkeit der Seminare in der Mehrzahl der Studiengänge und Anreizsysteme zur Gründung, z. B. in Form von Ideenwettbewerben. Zur Entwicklung eines strategischen Gesamtkonzeptes im Bereich Existenzgründung möchte sich die HFD an der Ausschreibung „EXIST – Gründungskultur, die Gründerhochschule“ beteiligen.

Die erfolgreiche **Zusammenarbeit mit der Wirtschaft in der Region Fulda** soll fortgesetzt und intensiviert werden, so z. B. mit der IHK Fulda, dem Regionalen Standortmarketing, dem Engineering-HighTech-Cluster Fulda, dem ITZ Fulda (Informationstechnologie-, Gründer- und Multimedia-Zentrum), mit großen und mittelständischen Unternehmen (zu wichtigen Partnern der Region zählen die Unternehmen EDAG, JUMO, tegut..., Zufall) und gemeinnützigen Organisationen (z. B. Kliniken und weiteren Organisationen im Gesundheitsbereich). Der Standort „**Fulda Transfer**“ wird für den Wissens- und Technologietransfer genutzt; an diesem Standort werden unter anderem Veranstaltungen

gen und Weiterbildungskurse angeboten sowie anwendungsbezogene Forschungsprojekte durchgeführt.

10. Nachhaltigkeitsstrategien

Die HFD ist als Pilothochschule in die Hessische Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden. Der Neubau sowie anstehende Sanierungsmaßnahmen sollen hinsichtlich einer CO₂ Minderung optimiert werden. Ziel ist die Unterschreitung der geltenden ENEC 2009 um 30 Prozent. Über die dortige CO₂-Minderung hinaus kann eine Hochschule in wesentlich mehr Aspekten zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Am 27.1.2010 beschloss der Senat, in das Leitbild der Hochschule Fulda als neuen zweiten Absatz einzufügen: „In Lehre, Forschung und als Einrichtung ist sie der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.“ Ein Präsidiumsmitglied widmet sich dem Thema Nachhaltigkeit, ein wissenschaftliches Zentrum dazu - Zentrum für Gesellschaft und Nachhaltigkeit/Centre of Research for Society and Sustainability (CeSST) - wurde eingerichtet. Die HFD wird Nachhaltigkeit insbesondere als Aufgabe der Hochschulbildung entwickeln sowie ein betriebliches Mobilitätsmanagement in das Projekt CO₂-neutrale Landesverwaltung einbinden. Dazu werden vorhandene Ansätze zusammengefasst und optimiert sowie die Einrichtung eines nachhaltigkeitsbezogenen Studiengangs betrieben. Sie wird beginnend mit dem Jahr 2013 einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen. Die EU hat Vorgaben entwickelt, wie sich die Beschaffung in öffentlichen Institutionen an Kriterien der nachhaltigen Entwicklung ausrichten soll (Green Public Procurement). Die HFD wird dazu bis 2013 Leitlinien entwickeln.

Im Rahmen der HEUREKA- Maßnahmen werden die Vorgaben der Landesregierung zur CO₂ -Reduzierung berücksichtigt. Mit dem Ziel der Realisierung einer CO₂ -neutralen Hochschule wird die Hochschule ein besonderes Augenmerk auf die Energieeffizienz und Nachhaltigkeit der einzelnen Gebäude legen. Die Hochschule wird hierzu einen jährlichen Energiebericht erstellen. Zur effizienten und ganzheitlichen Gebäudeverwaltung werden die Hochschulen ein DV-gestütztes Immobilienmanagement aufbauen.

Unterstützung des Landesschwerpunktes zur Implementierung von Elektromobilität

Der Fachbereich *Elektrotechnik und Informationstechnik* plant, ein Labor Elektromobilität in der Werkhalle aufzubauen und zu betreiben, in dem alle Komponenten des gesamten Antriebsstranges eines Elektroantriebes von der Steckdose bis zum Motor getestet werden können. Dieses Labor ist sowohl als Forschungslabor zu nutzen, z.B. in Kooperation mit lokalen Firmen wie EDAG, als auch als Ausbildungslabor für Elektrotechnik und Informationstechnik und für Wirtschaftsingenieure.

Beteiligung am House of Logistics and Mobility (HoLM)

Mit der Beteiligung am HoLM verfolgt die HFD das Ziel, die Profilbildung im Bereich der interdisziplinären Schwerpunktthemen Logistik, Supply Chain Management und Nachhaltigkeit (über die bereits benannten Schwerpunkte und wissenschaftlichen Zentren hinaus) auszubauen. Darüber hinaus wird ein Beitrag zur hessenweiten Profilbildung durch die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen geleistet. Seit 2010 ist die HFD im Beirat des HoLM vertreten.

Mit mehreren Fachbereichen, insbesondere Wirtschaft, darüber hinausgehend aber voraussichtlich auch mit Elektrotechnik und Informationstechnik, Lebensmitteltechnologie, Oecotrophologie, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie Angewandte Informatik, wird sich die HFD in das House of Logistics and Mobility einbringen.

Eine ständige Vertretung der HFD am Standort Gateway Gardens kann gegenwärtig noch nicht zugesagt werden, da die Belastung der benannten mitwirkenden Fachbereiche aufgrund der steigenden Studierendenzahlen und Tätigkeiten im Bereich Forschung, Weiterbildung und Wissenstransfer die Ansiedlung der Stelle einer Professorin oder eines Professors, einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters und / oder eines Sekretariats im Jahr 2012 nicht zulassen. Eine darüber hinausgehende Anschubfinanzierung bis zum Jahr 2015 würde hier die Möglichkeit bieten, im direkten Kontakt mit den anderen Hochschulen und Unternehmen vor Ort weitere Drittmittelprojekte auf Bundes- und Landesebene sowie mit internationalem Bezug (z. B. Forschungsrahmenpro-

gramm der EU) einzuwerben, um so eine langfristige Vertretung vor Ort zu finanzieren.

11. **Weiterbildung (Netzwerkbildung und Einzelmaßnahmen)**

Die Hochschule Fulda strebt einen Ausbau der Weiterbildungsangebote sowie eine (Voll-) Kostendeckung des Gesamtangebots an.

Dauerhaft sind geeignete Strukturen zu schaffen, die sowohl die Infrastruktur betreffen (geeignete Räume und IT) als auch die Bildung geeigneter Netzwerke. Insbesondere zählt hierzu die Sicherung der personellen Mindestausstattung der wissenschaftlichen Weiterbildung für die Jahre 2011-2013.

Bestehende Zertifikatsangebote sollen im Falle des Erreichens der kritischen Gruppengrößen fortgeführt werden.

Mehrere Fachbereiche entwickeln gegenwärtig unterschiedliche Einzelmaßnahmen, die im Zeitraum 2011-2015 umgesetzt werden sollen, z. B.

- Entwicklung eines kooperativen Weiterbildungsstudiengangs „Sozialrecht und Sozialwirtschaft“ (LL.M.); inhaltlich verantwortlich: Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften in Kooperation mit der Universität Kassel
- Weiterbildungs-Studienprogramm „Sozialgerontologie“ (Zertifikat), inhaltlich verantwortlich: Fachbereich Sozialwesen
- Der Zertifikatskurs Professionelles Coaching soll durch den Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften ab dem Wintersemester 2011 angeboten werden
- Weiterbildender Masterstudiengang „Medienpädagogik“ (M.A.), inhaltlich verantwortlich: Fachbereich Sozialwesen

Ab dem Jahr 2014 sollen so viele Weiterbildungsangebote entwickelt sein, dass die daraus erzielten Umsätze die Einzel- und Gemeinkosten decken und zugleich die formulierten Qualitätsziele des ZWW erreicht werden.

12. **Gleichstellungs- und Familienförderung**

Fortsetzung der Maßnahmen zur spezifischen Förderung von Wissenschaftlerinnen

Die HFD schließt sich im Bereich der spezifischen Förderung von Wissenschaftlerinnen über eigene entwickelte Standards hinaus den grundsätzlichen Formulierungen der DFG „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards der DFG“ sowie der HRK „Empfehlungen des 209. Plenums der HRK vom 14.11.2006: Frauen fördern – Empfehlung zur Verwirklichung von Chancengleichheit im Hochschulbereich“ an.

Aktuelle empirische Erhebungen, so bspw. eine CEWS-Studie aus dem Jahr 2009, dokumentieren den Erfolg, den die HFD in den vergangenen Jahren in Bezug auf die spezifische Förderung von Wissenschaftlerinnen hatte. Im bundesweiten Vergleich der Erhöhung des Anteils der Professorinnen an der Gesamtanzahl der Lehrenden konnte die HFD eine Spitzenposition einnehmen. Die im Frauenförderplan und im Gleichstellungskonzept dokumentierten Maßnahmen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen (z. B. mit Blick auf Berufungsverfahren und Förderung von Promotionen) sollen aus diesem Grund auch in der Zukunft fortgesetzt werden. Für den Zeitraum der Zielvereinbarungen strebt die HFD an, den Anteil der Wissenschaftlerinnen mindestens auf diesem Niveau zu halten und entsprechend der im Frauenförderplan und Gleichstellungskonzept dokumentierten Ziele, weiter auszubauen.

Über die Umsetzung des Frauenförderplans und das Gleichstellungskonzept hinaus hat die Fortführung des Projektes „Gender-Aspekte in der Lehre“ für die Hochschule Fulda eine besondere Bedeutung. Mit dem Beginn eines entsprechenden Projektes im Jahr 2009 hat sich gezeigt, dass an den Hochschulen, so auch an der HFD, erheblicher Handlungsbedarf besteht. Hierzu zählt unter anderem eine empirische Bestandsaufnahme, die Schulung und Sensibilisierung der Lehrenden sowie bei Bedarf eine Erweiterung der Lehrevaluations um das Themengebiet. Die Hochschule Fulda grenzt das Projekt nicht ausschließlich auf Fragen des Gender Mainstreaming und die Förderung von Wissenschaftlerinnen ein, sondern erweitert es um Themenstellungen, die die Vielfalt (Diversity) ihrer Mitglieder betreffen.

Verwirklichung der familienfreundlichen Hochschule

Die Hochschule Fulda strebt an, neue Angebote der flexiblen Kinderbetreuung umzusetzen. Die flexible Kinderbetreuung geht über das durch die HFD bereits finanzierte kooperative Angebot der „Akademinis“ als Ganztagesbetreuung sowie die bereits umgesetzte Betreuung von Schulkindern während der Schulferien hinaus und bietet eine flexible Betreuung während einzelner Veranstaltungen, an Abenden sowie während der Klausurwochen. Ein Pilotprojekt im Wintersemester 2010/11 hat eine Nachfrage studierender Eltern (und ergänzend durch Beschäftigte der Hochschule) sowie den Nutzen eines flexiblen Betreuungsangebotes aufgezeigt. Ab dem Jahr 2011 soll das Angebot im Eltern-Kind-Zimmer der Hochschule fester Bestandteil der familiengerechten Hochschule werden. Ein weiteres Projekt im Sommersemester 2011 soll aufzeigen, wie stark das Angebot auf Kleinkinder bis zu einem Jahr ausgerichtet werden kann.

13. Ausbildungszahlen/Ausbildungskonzept

In Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung und der Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrags des § 6 Abs. 2 Nr. 4 HHG verpflichtet sich die Hochschule dazu, pro Jahr 3 Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz neu einzustellen.

14. Sonstige Leistungen

Hochschul- und Landesbibliothek

Die Hochschul- und Landesbibliothek bemüht sich weiterhin um eine qualitative und quantitative Verbesserung der Informationsdienstleistungen als wissenschaftliche Bibliothek. Hierzu ist insbesondere der Abschluss von Konsortiallizenzen für elektronische Publikationen und Informationen für die Hochschulen des Landes und ggf. mit weiteren Kooperationspartnern erforderlich. Das HMWK sagt zu, dass das Bibliotheks Sonderprogramm mindestens in gleicher Höhe bis mindestens 2015 fortgesetzt wird.

Das Land Hessen und die Hochschulen verstehen die Fortführung des HeBIS-Verbundes und des HeBIS-Konsortiums als gemeinschaftliche Aufgabe, um den Zugang von Forschung und Lehre zu aktueller Literatur hochschulübergreifend sicherzustellen. Dazu werden die bisherigen Mittel des Landes für die Laufzeit des Hochschulpaktes in gleicher Höhe garantiert.

Die Hochschul- und Landesbibliothek arbeitet stetig an der Optimierung und Steigerung ihrer Dienstleistungen für ihre Nutzer. Das Land garantiert im Rahmen des im Jahr 2000 zwischen dem Land Hessen, der Stadt und der (Fach)-Hochschule Fulda geschlossenen Vertrages die Finanzierung der Regionalbibliothekarischen Leistungen mindestens in der bisherigen Höhe von rd. 1,5 Mill. € (ohne jeden Strukturausgleichsabzug etc.).

Die HFD wird in Kooperation mit der Stadt Fulda die Centralbücherei der Stadt Fulda in die HLB (Standort Heinrich-von-Bibra-Platz) integrieren und wird damit die erste hessische Bibliothek sein, die landes-, hochschul- und stadtbibliothekarische Funktionen vereint und somit ihre Stellung als Wissens- und Informationszentrum der Region weiter ausbaut.

II. - HOCHSCHULBAU UND GROBINVESTITIONEN *(nachrichtlich)*

1. Bauliche Entwicklung der Hochschule

Die Untersuchungen der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) bilden eine Grundlage für die ganzheitliche bauliche Strukturplanung der Hochschulstandorte. Die HFD wird darauf aufbauend ihre strukturbezogenen baulichen Entwicklungsplanungen weiterentwickeln. Gleichzeitig wird sich hieran das langfristige und nachhaltige Immobilienmanagement der Hochschule orientieren. Die langfristigen Planungsstrategien dienen als Entscheidungsgrundlage für Investitionsplanungen, die im Rahmen von HEUREKA mit einer jährlichen Investitionsrate von 250 Mio. Euro realisiert werden. Durch das Sonderinvestitionsprogramm "Schulen und Hochschulen" der Landesregierung (Laufzeit bis 2012) und das Konjunkturpaket II des Bundes (Laufzeit bis 2011) können HEUREKA-Projekte vorgezogen verwirklicht werden und gleichzeitig energetische Sanierungen an Gebäuden, die langfristig im Bestand der Hochschule bleiben, durchgeführt wer-

den. HEUREKA bietet den hessischen Hochschulen auch eine Finanzierungsgrundlage für die Realisierung von Forschungsbauten gem. Artikel 91 b Abs. 1 Nr.3 GG.

2. **Weiterentwicklung von Steuerungsinstrumenten zur Optimierung des Raum-und Flächenbedarfs sowie des Energieverbrauchs unter Berücksichtigung von HEUREKA und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen.**

Die Hochschule Fulda hat im Jahre 2009 ein Projekt Raummanagement ins Leben gerufen. Das Ziel des Projektes ist es, vor dem Hintergrund steigender Bewirtschaftungskosten und steigender Raumanforderungen die vorhandenen Raumressourcen effizient zu nutzen und dadurch zu Einsparungen zu kommen. Inhalte des Projektes sind einerseits die Bedarfsermittlung von Lehrräumen und die Erstellung einer Raumbilanz um Klarheit zu schaffen über den aktuellen und künftigen Raumbedarf und als Grundlage einer bedarfsorientierten Raumzuordnung. In einem zweiten Punkt soll die Raumauslastung verbessert werden. Für die Umsetzung der Empfehlung der Projektgruppe ist in einem zweiten Schritt die Implementierung eines campusweiten Raummanagementsystems notwendig. Die Hochschule Fulda beabsichtigt die Umsetzung der Empfehlungen der Projektgruppe durch die Implementierung eines campusweiten Raummanagementsystems.

3. **Maßnahmen zur Barrierefreiheit von Hochschulgebäuden**

Mit den bis zum Ende des Zielvereinbarungszeitraum abgeschlossenen Baumaßnahmen werden alle neuen und grundsanierten Gebäude und deren Zugänge barrierefrei gestaltet sein.

4. **IT-Infrastruktur**

Die Bereiche IT und Informationsinfrastruktur einschließlich aller Bibliotheksangelegenheiten bilden auch zukünftig einen wichtigen strategischen Schwerpunkt der Hochschulentwicklung. Daher werden diese Themen im Sinne von IT-Governance als Aufgabenbereich des Präsidenten oder eines Vize-Präsidenten im Präsidium der Hochschule verankert. Die zuständige Person vertritt die strategische Planung der Hochschule und ist als Chief Information Officer zuständig für alle diesbezüglichen Belange in der Hochschule. Die HFD

verpflichtet sich, ein hochschulinternes IT-Konzept für die Laufzeit des Hochschulpaktes zu erstellen.

Die Hochschule Fulda wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre Netzinfrastruktur weiter ausbauen und optimieren, insbesondere im Kernbereich die Bandbreite auf 10 GBit/s erhöhen, im Arbeitsplatz zunehmend auf 1 GBit/s und im WLAN auf 300 Mbit/s ausbauen.

Eine leistungsfähige, verfügbare Datennetz- und Telekommunikationsinfrastruktur ist für die HFD von strategischer Bedeutung. Aufgrund der rasanten technischen Entwicklung und der begrenzten Haltbarkeit der Geräte sind in diesem Bereich zum Teil Reinvestitionszyklen von unter fünf Jahren anzusetzen. Die HFD wird diese Anforderungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten berücksichtigen und für den Erhalt und Ausbau der IT-Infrastruktur sorgen.

Die Hochschule Fulda wird energie- und ressourcenschonende IT-Geräte und IT-Verfahren einsetzen und hierfür bis 2014 ein Konzept erstellen.

III. - LEISTUNGSVEREINBARUNGEN (Innovations- und Strukturentwicklungsbudget)

Vom HMWK geförderte Projekte:

Nr.	Projekt	Mittelverwendung	Mittelbedarf	Laufzeit
1	Zentrenbildung	Personalkosten: 550.000 Euro Sachkosten: 50.000 Euro	40.000 € 150.000 € p.a. 110.000 €	In 2011 2012 – 2014 In 2015
2	Campusmanagement	Personalkosten: 280.000 Euro Sachkosten: 220.000 Euro	50.000 € p.a. 150.000 € p.a. 100.000 €	2011 u.2012 2013 u. 2014 In 2015
3	Forschungsmanagement	Personalkosten: 220.000 Euro Sachkosten: 20.000 Euro	50.000 € 95.000 e p.a.	In 2012 2013 u. 2014
4	Qualitätsmanagement in der Verwaltung	Personalkosten: 130.000 Euro Sachkosten: 50.000 Euro	10.000 € 80.000 € 90.000 €	In 2011 In 2012 In 2013
5	Lehrevaluation	Personalkosten: 230.000 Euro Sachkosten: 50.000 Euro	70.000 € 70.000 € p.a.	In 2011 2012 - 2014

Hinzu kommen noch jährlich 100.000 Euro für die Graduiertenförderung nach Abschn. I 7.

Aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget finanzierte Maßnahmen zeichnen sich durch eine klare zeitliche Befristung aus. Dies betrifft auch die Maßnahmen, die im Rahmen der Zielvereinbarungen beantragt werden. Aus diesem Grunde ist bei den einzureichenden Projektskizzen eine Kalkulation der mit dem Projekt verbundenen Folgekosten und eine Aussage zu der seitens der Hochschulen angestrebten Kostendeckung nach Ablauf der hessenzentralen Finanzierung vorzusehen.

IV. - Erfolgskontrolle

Berichterstattung und Erfolgskontrolle

Die Hochschule legt Anfang des Jahres 2013 (für die Jahre 2011 und 2012) einen ersten Zwischenbericht vor, der Anfang des Jahres 2014 ergänzt wird.

Der Abschlussbericht wird Anfang des Jahres 2016 vorgelegt.

Wiesbaden, den 15. Juni 2011

Für die Hessische Landesregierung

Für die Hochschule Fulda

Eva Kühne-Hörmann
Hessische Ministerin
für Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Karim Khakzar
Präsident